



Technologie und Digitalisierung: Potenziale nutzen und Anwender:innen begleiten

senior
– lab^{ch}

senior-lab

Innovationsplattform
zur angewandten
Forschung im
Bereich der
Lebensqualität von
Senior:innen

Interdisziplinäres
und partizipatives
Living Lab



Hintergrund

ICT im Leben der Senior:innen:

53% der über 70-Jährigen und **79%** der 60- bis 69-Jährigen nutzt das Internet mehrmals pro Woche

75% der über 60-Jährigen nutzen WhatsApp

66% der über 60-Jährigen sucht im Internet nach Informationen zur eigenen Gesundheit

24% der über 60-Jährigen nutzt das Internet, um Arzttermine zu buchen

Technologien und Bevölkerungsalterung

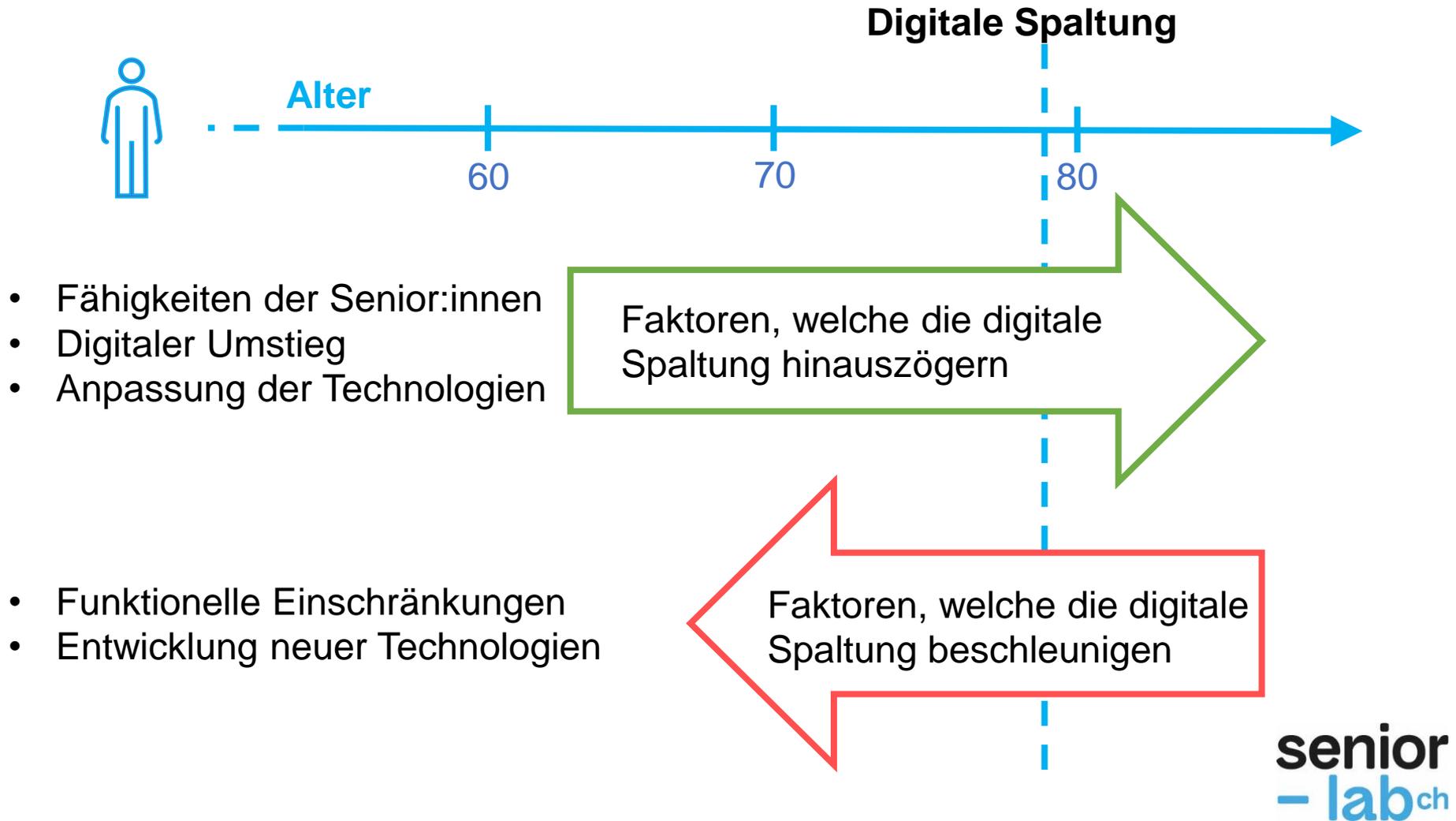
Möglichkeiten, die Technologien im Hinblick auf eine alternde Gesellschaft bieten

- Soziale Bindungen von Betagten
- Zugang von Senior:innen zu Informationen
- Zugang von Senior:innen zu Dienstleistungen
- Selbstständigkeit und Verbleib zu Hause

Aber

Der digitale Umstieg, der in unserer Gesellschaft vonstatten geht, muss begleitet werden, um Inklusion in diesem Bereich zu fördern

Altersbedingte digitale Spaltung



Ein Projekt zur besseren Unterstützung von Senior:innen

Nationales Forschungsprojekt, das von senior-lab im Auftrag von CURAVIVA durchgeführt wurde (2021-2022)

Ziel: Wie können Senior:innen besser bei der Nutzung von Technologien unterstützt werden?

- Ermittlung der Bedürfnisse von Betagten und ihren Angehörigen
- Ermittlung der notwendigen Fähigkeiten
- Festlegung der Merkmale angemessener Unterstützungsleistungen

Methodik

4 Fokusgruppen + 13 leitfadengestützte Interviews

60 Teilnehmer:innen

23 Fachkräfte

- Schulung und Unterstützung für Senior:innen
- Pflege und Wohnraum für Senior:innen
- Technologien
- Öffentliche Einrichtungen

37 Senior:innen und Angehörige

- 32 Personen über 65 Jahre
- Davon 56% Frauen und 44% Männer
- Durchschnittsalter: 72 Jahre (66-86)

Angesprochene Themen

Verwendete Technologien,
Einschätzung der Nützlichkeit,
aufgetretene Schwierigkeiten,



Unterstützungsbedarf,
Lösungsmöglichkeiten

Verwendete Technologien und Wahrnehmung

Die am meisten verwendeten Technologien:

1. ICT
2. Technologien zur Verwaltung und zum Finanzmanagement
3. Technologien für das digitale Zuhause
4. Gesundheitstechnologien
5. Mobilitätstechnologien
6. Freizeittechnologien

Vorteile

- + Soziale Bindungen
- + Suche nach Informationen
- + Alltägliche Abläufe
- + Selbstständigkeit
- + Qualität und Sicherheit der Leistungen

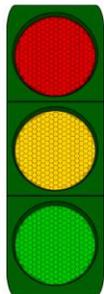
Nachteile

- Senior:innen fühlen sich kontrolliert
- Senior:innen fühlen sich inkompetent
- Unterstützung ist nicht angemessen
- Risiko einer Isolierung
- Senior:innen fühlen sich abhängig

Altersgerechte Unterstützung

Merkmale einer angemessenen Unterstützung

- Leicht verständliche Begriffe
- Ausrichtung auf konkrete Bedürfnisse
- Einfacher Zugang zu Unterstützungsmassnahmen für Senior:innen
- Individuelle Unterstützung
- Einbeziehung der funktionellen Nutzereinschränkungen



Entwicklung als Ziel

Stärkung als Ziel

Allgemeine
Anwendung als Ziel

Überfachliche Kompetenzen

Es braucht **überfachliche Kompetenzen**, um angemessene Unterstützungsleistungen anbieten zu können:

- Technische Fähigkeiten
- Soziale und kommunikative Fähigkeiten
- Pädagogische und didaktische Fähigkeiten
- Gerontologische Grundkenntnisse
- Kritisches Hinterfragen und Kooperationsbereitschaft

Einige Empfehlungen

1. Entwicklung von niederschweligen Unterstützungsangeboten im Lebensumfeld der Betagten

- Im Wohnraum der Senior:innen (betreutes Wohnen, Pflegeheim, Seniorenzentrum für temporäre Aufenthalte, Quartier) werden Unterstützungsmassnahmen (regelmässig geöffnete Digital-Permanence, mobiler Digitalbus, WiFi-Café, umgekehrtes Mentoring usw.) umgesetzt
- Interne Mitarbeitende von Einrichtungen werden in der Vermittlung digitaler Kompetenzen geschult (gemäss dem standardisierten Teach-the-teachers-Konzept)

Einige Empfehlungen

2. Ausbau der Zusammenarbeit zwischen Anbietern von Online-Dienstleistungen und Schulungsanbietern

- Anbieter von digitalen Dienstleistungen (z. B. Die Post, SBB, Versicherungen, Banken) stellen ihr technisches Know-how mit dem Ziel zur Verfügung, digitale Inklusion zu erreichen und Kund:innen zu binden
- Schulungsanbieter (Pro Senectute, Verbraucherverbände, Erwachsenenbildung) stellen Sozialkompetenzen zur Verfügung und die Verbindung zum Zielpublikum her

Einige Empfehlungen

3. Entwicklung von intergenerationellen Unterstützungsangeboten

- Verbindung der Nachfrage von Senior:innen nach Unterstützung mit dem von jungen Menschen (Auszubildende, Student:innen) erbrachten Leistungsangebot gemäss einer «Win-Win»-Logik

Schlussfolgerungen

- Die Förderung der Attraktivität von Technologien (Aufzeigen von Nutzen und Vorteilen) ist der erste Schritt hin zu ihrer Akzeptanz: **Bevor man das «Wie» erklärt, sollte das «Warum» erklärt werden**
- **Indem man die Senior:innen bei der Evaluation miteinbezieht**, können bedürfnisgerechte Unterstützungsleistungen entwickelt werden, die mit der technologischen Entwicklung Schritt halten

Weitere Informationen

Zusammenfassender Bericht abrufbar unter:

www.curaviva.ch

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Rafael Fink
Community-Verantwortlicher
r.fink@ecolelasource.ch
021 556 40 11

www.senior-lab.ch